

Sitzungsvorlage

Vorlage Nr.: 0020/037/2021/1

Federführung: 0020 Leiterin der Sozialverwaltung	Datum: 23.04.2021
Bearbeiter: Annette Schiffmaier	AZ:

Beratungsfolge:**Datum:**

Arbeitsgruppe „Hilfe für Menschen mit
Behinderung“ im Bezirk Unterfranken
Sozialausschuss

20.04.2021

20.05.2021

Sachstandsbericht „Sozialraumorientierte Arbeitsplätze“ in Unterfranken

Sachverhalt:

Der Sozialausschuss des Bezirks Unterfranken hat in der Sitzung vom 27.05.2014 den Grundstein für die Schaffung von sogenannten SONI-Arbeitsplätzen in Unterfranken gelegt (SONI = Sozialstruktur, Organisation, Netzwerk, Individuum).

Das Konzept sieht eine dauerhafte wohnortnahe Integration von Menschen mit Behinderung unter Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse nahe dem ersten Arbeitsmarkt vor. Seit dem Jahr 2014 haben sich drei Modellprojekte etabliert: „AB jetzt inklusiv“ (Lebenshilfe Werkstätten Schmerlenbach) in der Region I - Untermain, „Inklusiv! Gemeinsam arbeiten“ (Mainfränkische Werkstätten) in der Region II - Würzburg sowie „Mensch inklusive“ (Lebenshilfe Schweinfurt) in der Region III - Main-Rhön.

Die **Lebenshilfe Werkstätten Schmerlenbach** bietet seit Januar 2018 mit „**AB jetzt inklusiv**“ sozialraumorientierte Arbeitsplätze in der Stadt und im Landkreis Aschaffenburg sowie im Landkreis Miltenberg an. Aktuell werden in der Region I insgesamt 18 Personen fest auf einem sozialraumorientierten Arbeitsplatz beschäftigt. Zusätzlich wurden innerhalb der letzten drei Jahre bereits 46 Teilnehmer/innen in einem Praktikum von der Lebenshilfe Schmerlenbach begleitet, etwa die Hälfte davon entschied sich im Anschluss daran für einen inklusiven Arbeitsplatz. Aktuell arbeitet „**AB jetzt inklusiv**“ mit 33 Patenbetrieben auf Basis von laufenden Kooperationsvereinbarungen zusammen. Darüber hinaus haben jedoch - laut Auskunft der Lebenshilfe Schmerlenbach - deutlich mehr Arbeitgeber ihre Bereitschaft signalisiert, Praktika und sozialraumorientierte Arbeitsplätze anzubieten (insgesamt über 90 Betriebe). Trotz der Corona-Pandemie berichtet die Lebenshilfe Schmerlenbach, dass im vergangenen Jahr fast alle Kooperationsbetriebe an den inklusiven Arbeitsplätzen festhielten. So konnten auch im Jahr 2020 16 Praktika stattfinden. Eines dieser Praktika ging sogar direkt in ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis über.

Über „**Inklusiv! Gemeinsam arbeiten**“ der **Mainfränkischen Werkstätten Würzburg** werden aktuell 97 Menschen auf einem sozialraumorientierten Arbeitsplatz beschäftigt. Fast alle Teilnehmer/innen haben einen festen Patenbetrieb, in welchem die Tätigkeit ausgeübt wird. Das Netzwerk an potentiellen Patenbetrieben umfasst mittlerweile knapp 400 Firmen - verteilt auf die unterschiedlichsten Branchen. So finden sich hier neben Kitas, Schulen und Kantinen auch Steuerbüros sowie Arbeitsstellen in der Produktion und bei Freizeiteinrichtungen. Darüber hinaus wird mit 31 weiteren Personen daran gearbeitet, einen Praktikumsplatz zu finden oder das Ziel der beruflichen Teilhabe festzulegen. Zwei Teilnehmer/innen konnten außerdem bereits von einem sozialraumorientierten Arbeitsplatz in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung wechseln und benötigen keine weitere Begleitung durch die Mainfränkischen Werkstätten mehr.

In der Region Würzburg sind jedoch die Auswirkungen der Corona-Pandemie deutlich spürbar. Seit kurzer Zeit hat - laut Auskunft der Mainfränkischen Werkstätten - die bis dato äußerst hohe Bereitschaft der Betriebe zur Schaffung von Praktikumsplätzen und Kooperationen spürbar abgenommen. Die Suche nach geeigneten Arbeitsplätzen für interessierte Teilnehmer/innen gestaltet sich nunmehr zunehmend schwieriger. Hier gilt es abzuwarten, ob die Bereitschaft der Betriebe mit Abflachen der Auswirkungen der Corona-Pandemie wieder zunimmt. Ebenfalls berichten die Mainfränkischen Werkstätten, dass sich der nachfragende Personenkreis in den letzten Jahren verändert hat. So wird das Angebot zunehmend auch von Personen mit psychischen Erkrankungen angefragt. Neben den besonderen Hürden, die im Zuge der Pandemie entstanden sind, bleibt dennoch ein insgesamt positives Fazit. So kann beispielsweise eine stetig steigende Zahl an Erstgesprächen verzeichnet werden.

„**Mensch inklusive**“ der **Lebenshilfe Werkstätten Schweinfurt** beschäftigt derzeit 73 Menschen mit Behinderung auf sozialraumorientierten Arbeitsplätzen, hiervon befinden sich 54 Teilnehmer/innen im Arbeits- und 19 im Berufsbildungsbereich. Alle Teilnehmer/innen haben einen festen Patenbetrieb, bei dem sie tätig sind. Die Lebenshilfe Schweinfurt arbeitet hierzu mit 71 Kooperationsbetrieben zusammen. Darunter befinden sich beispielsweise ein Einkaufcenter, eine Schreinerei und eine Druckerei sowie Seniorenzentren, Kindergärten, Gemeindebauhöfe und weitere kleine Dienstleister vor Ort. Zu beobachten ist in der Region Main-Rhön, dass die Anzahl an sozialraumorientierten Arbeitsplätzen seit Start des Projekts im Jahr 2014 insgesamt deutlich zugenommen hat. Dies ist vor allem auf die steigenden Zahlen in den Landkreisen Schweinfurt und Haßberge zurück zu führen. Im Landkreis Bad Kissingen hingegen stagnieren die Zahlen und im Landkreis Rhön-Grabfeld ist die Tendenz sogar leicht rückläufig.

Bisher gelang es zwei Teilnehmer/innen des Projekts von einem sozialraumorientierten Arbeitsplatz in ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu wechseln. Erwähnenswert ist auch das seit dem Jahr 2020 bestehende Angebot von Zertifikatslehrgängen als Assistent/in in den Bereichen Gastgewerbe, Kindertagesstätten und Seniorenheimen. Diese Lehrgänge wurden bereits durch Kammern und Fachakademien akkreditiert. Ende April 2021 sollen hierzu die ersten Abschlusszertifikate übergeben werden.

Abschließend ist festzuhalten, dass alle drei Anbieter von sozialraumorientierten Arbeitsplätzen das Projekt aktiv und erfolgreich im Sinne der Menschen mit Behinderung voranbringen. Seit dem Jahr 2014 werden kontinuierlich mehr Menschen mit Behinderung heimatnah und unter Berücksichtigung der individuellen Wünsche auf sozialraumorientierten Arbeitsplätzen beschäftigt. Besonders positiv hervorzuheben ist die insgesamt hohe Bereitschaft der regionalen Arbeitgeber, für Menschen mit Behinderung Praktikumsmöglichkeiten und Arbeitsplätze vorzuhalten.

Dieser Bericht dient der Information.